

Aufstieg nach einem furiosen Finale

Freiburgs Basketballerinnen gewinnen das entscheidende Spiel gegen Jahn München 75:64 und sind wieder erstklassig

Von Georg Gulde

BASKETBALL. Zweite Bundesliga Süd Frauen, drittes und entscheidendes Playoff-Finalspiel: USC Freiburg – Jahn München 75:64 (20:19, 22:20, 17:12, 16:13). Jubelschreie, tosender Applaus von 1200 Zuschauern und sichtbare Erleichterung in den Gesichtern der Spielerinnen, Trainer und Betreuer: Die Basketballerinnen des USC Freiburg sind nach dem 75:64-Heimsieg vom Sonntagnachmittag gegen Jahn München wieder erstklassig.

14 Monate nach dem Abstieg in die zweite Liga schaffte das Team damit den direkten Wiederaufstieg. „Dafür haben wir seit Sommer 2017 gearbeitet. Dass wir es geschafft haben, ist toll“, so Trainer Pierre Hohn. Und Mirna Paunovic (41), die nach der kurzen Weihnachtspause von der Co-Trainerin wieder zur Spielerin avancierte, konnte ihr Glück kaum fassen. „Ich bin überwältigt von den Emotionen und stolz, Teil der Eisvögel-Familie zu sein“, sagte die Centerin.

Sechs Jahre lang hatte sie nicht mehr für den USC gespielt, die zweifache Mutter war schon in Basketballrente. Doch als sie im Winter als Spielerin aufs Parkett zurückkehrte, „da war sofort wieder dieser Spirit da – und das, obwohl ich ja einer jüngeren Spielerin ihren Platz weggenommen habe“, erzählte die „Mutter der Kompanie“. Ein Jahr vor dem Gewinn des deutschen Pokals (2013) hatte Paunovic ihre Laufbahn eigentlich beendet. „Nun habe ich zum ersten Mal bei den Eisvö-



Feierbiester: die USC-Spielerinnen um Kapitänin Luana Rodefied (rechts) FOTO: SEEGER

geln eine Goldmedaille bekommen“, sprudelte es aus der glückseligen zweifachen Mutter heraus. Als Achim Barbknecht, der Geschäftsführer der Damen-Basketball-Bundesliga (DBBL), die Medaillen und die Zweitliga-Meistertrophäe aushändigte, war auch Paunovic nicht mehr zu stoppen: „Heute feiere ich einfach mit den Teenagern mit.“

Zuvor hatte sich Kapitänin Luana Rodefied auf eine flugs herbeigebrachte Leiter gestellt, das Netz von einem der beiden Körbe abgeschnitten und sich umgehängt – eben das, was Basketballer so machen nach dem Gewinn einer Meisterschaft. Und sie forderte die Zuschauer auf, sich hinzusetzen – und buchstabierte mit ei-

nem Mikro in der Hand das Wort „Aufstieg“. Der USC, der 2017 nach 17 Erstligajahren in Folge abgestiegen war, hat diesen Betriebsunfall nun repariert.

Die 20-jährige Rodefied, die in dieser Saison trotz ihres jungen Alters zu der Führungsspielerin bei den Eisvögeln heranreifte, zeigte im entscheidenden dritten Playoff-Finale, ebenso wie die gesamte Mannschaft, jene Energie, die nötig war, um das starke Münchener Team in die Schranken zu weisen. Und Rodefied übernahm in den 32 Minuten, in denen sie auf dem Feld stand, einen Großteil der Verantwortung. Die Aufbauspielerin kam auf 19 Punkte, vier Assists und fünf Rebounds. „Wir haben sie einfach nicht in

den Griff bekommen“, so Münchens Trainer Rüdiger Wichote.

Neben Rodefied war auch die US-amerikanische Centerin Kristen Gaffney (23 Punkte) nicht zu stoppen. Wie bereits im zweiten Finalspiel eine Woche zuvor (64:59 für den USC) waren die Eisvögel in Sachen Rebound hoch überlegen. Unterm Korb schnappten sich die Spielerinnen des Gastgebers 51 mal den Ball, München gelang das in 28 Fällen. „Wir haben die Intensität dieses Mal fast 40 Minuten hochhalten können“, analysierte USC-Coach Pierre Hohn. Der Gegner, der nur zu neunt antrat, die Reise nach Freiburg in den Knochen hatte und nach dem fünften Foul von Mirela Damashek siebeneinhalb Minuten vor Schluss gehandicapt war, konnte den Rückstand im letzten Viertel nicht mehr wettmachen. „Sie waren noch kaputter als wir“, sagte Hohn nach dem Spiel unter fast schon saunartigen Bedingungen in der Unihalle an diesem sommerlich-warmen Sonntag.

Wie es nun weitergeht mit den Eisvögeln? Wer bleibt? Wer verlässt den Klub? Wer kommt dazu? Diese Fragen sind noch nicht beantwortet. Denn am Sonntagabend wollten die Eisvögel erst mal zeigen, dass sie auch im Feiern erstklassig sind. *Siehe Kommentar*

Der USC Freiburg spielte mit: Zdravetska 6 Punkte/davon 2 Dreier, Rodefied 19, Wieczorek 4, Nufer, Ch. Zehender (nicht eingesetzt), Hoffmann 7/1, Ouedraogo 2, Paunovic 12/1, Hodapp 1, Hughes 1, Gaffney 23, Mayer. Der Meistermannschaft gehören zudem folgende Spielerinnen an: N. Zehender, Kambach, Kapitza, Schipek.

KOMMENTAR

Aufstieg der Eisvögel Mehr als Normalität

Von Georg Gulde

Geschafft! Die Basketballerinnen des USC Freiburg haben den Betriebsunfall des Erstliga-Abstiegs vom März 2017 umgehend repariert und sind nach dem Sieg vom Sonntag gegen Jahn München wieder zurück in der Beletage des deutschen Frauen-Korbballsports. Für viele Basketball-Interessierte mag der Aufstieg Normalität bedeuten. Schließlich hatten die Eisvögel die Rückkehr in Liga eins als Saisonziel ausgegeben, in der zweiten Liga bereits unter Erstligabedingungen trainiert (zwei Mal täglich) und sich in Pierre Hohn einen hauptamtlichen Trainer geleistet, was im semiprofessionellen deutschen Frauen-Zweitliga-Basketball nicht überall der Fall ist. Eine Selbstverständlichkeit ist der Aufstieg allerdings nicht. Denn die Eisvögel starteten mit dem jüngsten Team der Liga in die Saison, sie verpflichteten nur zwei ausländische Spielerinnen – und sie blieben ihrer Maxime treu, junge deutsche Spielerinnen zu fördern und zu entwickeln. Diesen Weg will das Team um den seit mehr als zwei Jahrzehnten für die USC-Frauen tätigen Sportlichen Leiter Harald Janson weitergehen. Gleichwohl wird das in der ersten Liga deutlich schwieriger als in der zweiten Liga. Denn nur noch bei ganz wenigen Erstligisten steht die Nachwuchsförderung oben auf der Prioritätenliste. Behält der USC diese Richtung bei, sollten sich die Fans nicht an Erfolgen wie deutscher Vizemeisterschaft und nationalem Pokalsieg orientieren, sondern am Klassenerhalt.

► gulde@badische-zeitung.de



Freiburger Frauenteam mit Auftaktsiegen

FTC gewinnt Tennisderby gegen Mengen / Regio-Teams der Männer-Oberliga verlieren

TENNIS (scj). Siege zum Oberliga-Start durften die Freiburger Frauenteam feiern; der FTC holte den Derbysieg gegen Mengen, Schönberg gewann das Duell der Badenliga-Reserven. Die männlichen Regio-Vertreter gingen leer aus.

Oberliga Männer: TC Mengen – TC Überlingen 3:6. Personalnot war eine der Ursachen für die Auftaktniederlage des TC Mengen. Da Nico Borter und Dario Huber derzeit in den USA Collegatennis spielen, fehlten Mengen die Alternativen. Zudem litt der Schweizer Lars Nohl an einer Zerrung, die er sich in einem Turnier zugezogen hatte; im Einzel an Position zwei musste er daher aufgeben. Nach den Einzel stand es 2:4 – ein zu großer Rückstand, wie Trainer Christian Fischer-Gissot fand. Der aber betonte: „Zwei Einzel gingen im Match-Tiebreak weg – ein 3:3 war also nicht so weit weg!“ In den Doppeln spielte Überlingen die Routine aus und entschied zwei Matches für sich. Fischer-Gissot ist trotz der Niederlage optimistisch: „Trotz unserer schmalen Möglichkeiten haben wir das Potenzial zum Klassenerhalt. Wenn es im Juni weitergeht, sind unsere Schweizer wieder einsetzbar – die Pause werden wir nutzen.“

TC Grenzach – TSG Lahr/Emmendingen 7:2. Der Aufsteiger musste beim Favoriten Grenzach eine klare Niederlage hinnehmen. „Gegen das stärkste Team der Liga zu spielen, war eine gute Erfahrung für uns“, sagte TSG-Trainer Hernan Valenzuela. Der Tscheche Matej Kracik hatte im Spitzenspiel kaum eine Chance. An Position zwei hatte Luca-Leon Mack nicht den besten Tag, Gleiches galt für Miguel Valenzuela, den Filius des Trainers, und Mannschaftsführer Adrian Sexauer. Einen vielversprechenden Auftritt zeigte Youngster Leon Huck an Position vier, am Ende unterlag er aber im Match-Tiebreak mit 6:10. Stefan Kiesenhofer hingegen gewann seinen Match-Tiebreak mit 10:6 und holte den einzigen Einzelpunkt für



Heimsieg vor toller Kulisse: Eva Birkle-Belbl (Freiburger TC) FOTO: KELLER

die TSG. „Der Sieg freut mich für ihn“, so Valenzuela. Die Begegnung war somit bereits nach den Einzel entschieden, in den Doppeln erbeutete Lahr/Emmendingen einen weiteren Punkt, da Fabian Beck

– nach seinem Dreisatzsieg über Huck von Krämpfen geplagt – aufgeben musste. Nachdem der Aufsteiger den härtesten Brocken hinter sich hat, hofft Coach Hernan Valenzuela auf die nächsten Spiele: „Dann werden Gegner kommen, gegen die wir gewinnen können.“

Oberliga Frauen: Freiburger TC – TC Mengen 6:3. Vor großer Zuschauerkulisse feierte der Freiburger TC einen am Ende klaren Derbysieg. „Eine tolle Atmosphäre!“, lobte Trainerin Eva Birkle-Belbl. „Das pusht die Heimmannschaft.“ Personalnot herrschte auf beiden Seiten, aber der FTC kompensierte es zuletzt besser. Mengen bot aber Paroli und schaffte einen 3:3-Zwischenstand nach den Einzel. Bei den Gastgeberinnen fehlten Spitzenspielerin Berta Bonardi und Anja Fimpel, weshalb Eva Birkle-Belbl sowie von der zweiten Mannschaft Philippa Drees ins Team rückten. „Nach dem 3:3 haben wir lange überlegt, wie wir die Doppel aufstellen“, berichtete die Trainerin. Diese Überlegungen zahlten sich aus, denn alle drei Doppel gingen an den FTC. Birkle-Belbl freute sich über den Auftaktsieg, der auf noch bessere Ergebnisse hoffen lasse, „wenn wir vollständig sind“.

TC Oberweier II – TC Schönberg II 4:5. Im Duell der Badenliga-Reserven fuhr der TC Schönberg dank des ausgeglicheneren Teams die Punkte heim. Lucia Sutter war im Spitzenspiel haushoch überlegen, Daniela Walk an Position zwei gewann mit solider Leistung. Lavinia Horning legte trotz langer Wettkampfpause an Position vier einen starken Auftritt hin, und an Position sechs überzeugte Magdalena Kaminski. Mit einer 4:2-Führung gingen die Freiburgerinnen in die Doppel. Dort machte sich die größere Routine der Gastgeberinnen bemerkbar, sodass es zuletzt noch eng wurde. Schönberg konnte aber das Spitzendoppel mit Lucia Sutter und Daniela Walk für sich entscheiden und feierte einen gelungenen Saisonauftakt.



Alexander Velz im Anflug auf den Horkheimer Keeper FOTO: SEEGER

Versöhnlicher Abschied

SG Köndringen-Teningen trotz guter Leistung mit Niederlage

HANDBALL (voqa). Dritte Liga Männer: SG Köndringen-Teningen – TSB Heilbronn-Horkheim 35:38 (17:18). „Ich bin sehr zufrieden mit dem Auftritt meiner Mannschaft, auch wenn wir verloren haben“, konstatierte ein zufriedener SG-Trainer Ole Andersen nach der Niederlage gegen den Tabellenzweiten aus Horkheim zum Saisonende. Zufrieden war er besonders mit dem spielerischen Element in der Offensive: „Wir haben schönen Handball gezeigt. Insgesamt war es ein tolles Spiel beider Mannschaften.“

Tatsächlich war beiden Teams von Beginn an anzumerken, dass ein befreites Aufspielen ohne jeglichen tabellarischen Druck möglich sein würde. Eine wilde Handballpartie begeisterte die trotz des feststehenden Abstiegs üppig besetzte Ludwig-Jahn Halle; wobei auch die zahlreichen Gästefans für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgten. Die Gelb-Schwarzen erwischten einen perfekten Start, führten nach fünf Minuten bereits mit 6:2 und zwangen Gästecoach Jochen Zürn zur frühen Auszeit. Maurice Bühler konnte mit feinen Kreisenspielen ebenso glänzen wie Jonathan Fischer, der den Ball ein ums andere Mal in wichtiger Ma-

nier im Tor unterbringen konnte. Nicht wirklich überraschend: Die Effizienz konnte sowohl im Angriff als auch in der Defensive nicht über die gesamte erste Hälfte gehalten werden. S führte der Favorit aus Horkheim zur Pause mit 18:17.

„Ich bin normalerweise nicht einer, der gerne über Schiedsrichterleistungen spricht, aber mit vielen Situationen war ich überhaupt nicht einverstanden und konnte keine klare Linie erkennen“, brachte Andersen seinen Unmut über die tatsächlich sehr eigenwilligen Entscheidungen des Spanns zum Ausdruck. Auch aufgrund jener Entscheidungen gelang es der Spielgemeinschaft nicht mehr, das Spiel zu drehen, obgleich der Ausgleichstreffer in der 53. Minute Hoffnung auf mehr machte. Und so endete dieses letzte Drittligaspiel der Teningen wie schon oft in dieser Saison unter dem Motto: viel Aufwand, wenig Ertrag.

Tore SG: Fischer 10, Fleig 8, Velz 7, Zimpf 6/2, Bühler 2, Bühler 1, Simak 1. **Spielfilm:** 6:2 (5.), 9:6 (11.), 12:8 (15.), 13:12 (20.), 15:15 (25.), 17:18 – 21:23 (34.), 24:27 (39.), 26:30 (44.), 30:31 (48.), 32:32 (53.), 35:38 (60.). **Zuschauer:** 400.